

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-M. frei ins Haus. Abonnement-Beilagen: Rund um den Erdball, Fröhliche Welt, Land- und Hauswirtschaft, Frauenwelt, Unterhaltungsbeilage.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsseitigen 3 mm hohe (Betit) Zelle oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Ankamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenverkehr und Befestigung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 155.

Dienstag, den 25. Dezember 1928.

21. Jahrgang.

Wolle nicht immer großmütig sein,  
aber gerecht sei immer.

## Verständigung mit Rußland.

— Berlin, 24. Dezember.

Die Ende November in Moskau eröffneten deutsch-russischen Verhandlungen sind in erfreulich kurzer Zeit zum Abschluß gebracht worden. Es wurde ein Uebereinkommen über eine Reihe von Fragen der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen unterzeichnet, dessen Inhalt anscheinend beide Seiten mit Befriedigung erfüllt. Die deutsche Delegation unter Führung des Ministerialdirektors Pöffe hat nach der Unterzeichnung des Protokolls unverzüglich die Rückreise angetreten und ist noch rechtzeitig zum Weihnachtsfest wieder in Berlin eingetroffen.

Der Zweck, der mit den Verhandlungen in Moskau verfolgt wurde, war der, die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen zu festigen, Möglichkeiten für eine Belebung des Handelsverkehrs und Sicherheiten gegen unliebsame Zwischenfälle zu schaffen. Notwendig waren solche Besprechungen deshalb, weil der seit 1925 bestehende deutsch-russische Handelsvertrag nur einen Anfang bilden konnte. Die Verhältnisse der beiderseitigen Wirtschaftssysteme sind zu groß, als daß die Fülle der sich daraus ergebenden Fragen auf den ersten Anstoß benützt werden konnte. Ausführungsbestimmungen haben ein weiteres getan. Um die gute Theorie des Handelsvertrags mit der Praxis in Widerspruch zu bringen.

Das neue deutsch-russische Abkommen stellt einen weiteren wichtigen Schritt auf dem 1925 beschrittenen Wege dar. Es bringt eine Erfüllung zahlreicher deutscher Wünsche und garantiert einen geregelteren Geschäftsverkehr. Daraus ergibt sich, daß das Abkommen von wirtschaftspolitischer Bedeutung ist. Politische Bedeutung kommt den neuen Abmachungen dadurch zu, daß sie, richtig ausgeführt, Störungen der Diplomatie durch wirtschaftliche Konflikte mehr als bisher ausschließen.

Im einzelnen haben die Russen Erleichterungen für den Reiseverkehr, für Durchgangsfrachten und für den Telephonverkehr zugestanden, ferner Verbesserungen des gewerblichen Rechtsschutzes und schließlich haben sie sich verpflichtet, bei der Verhaftung von Deutschen unter Verhaftung auch dann zu benachrichtigen, wenn die deutsche Staatsangehörigkeit des Beschuldigten zweifelhaft ist. Bedeutungsvoll ist aber vor allem, daß die deutsche Botschaft in Moskau, die Wünsche und Beschwerden bisher nur durch Vermittlung des Außenkommissars — also des Außenministers — vorbringen konnte, in Zukunft mit sämtlichen Volkstommissariaten frei verkehren kann! Ebenso wertvoll ist, daß der dehnbare Begriff der Wirtschaftsspionage durch eine offizielle Erklärung scharf umrissen wurde.

Das Gutachten über die Wirtschaftsspionage stellt eine begrüßenswerte Anpassung an die westeuropäische Auffassung dar; es besagt in seinem weitestgehenden Teil: „Die Annahme, daß eine Verbreitung wirtschaftlicher Nachrichten aus der Sowjet-Union nur erlaubt ist, sofern sie bereits durch die Sowjet-Presse veröffentlicht wurden, sei irrtümlich. Der Begriff wirtschaftliche Information“ finde seine Grenze lediglich am Geschäftsgeheimnis, am Betriebsgeheimnis, an der Anwendung unerlaubter Informationsmittel, der Bestechung, dem Diebstahl, dem Betrug. Geschäftsgeheimnisse oder Betriebsgeheimnisse seien auch amtliche Wirtschaftspläne, nicht aber Nachrichten über Produktionsbedingungen einzelner Unternehmungen.“

Selbstverständlich stehen den Russen auf der anderen Seite deutsche Zustände gegenüber. Die deutsche Delegation erklärte sich so z. B. bereit, auf die möglichen schädlichen Folgen hinzuweisen, wenn von deutschen Wirtschaftsorganisationen diskriminierende Maßnahmen gegen Rußland getroffen würden. Im Hinblick auf die durch Gerichtsentcheidung vorübergehend teilweise eingeschränkte russische Konsularkongruenz in Berlin ließ die Reichsregierung zum Ausdruck bringen, in ein schwebendes Verfahren nicht einzutreten zu können. Sie sei aber bereit, über Maßnahmen

zum Schutze des sowjetrussischen Staatseigentums zu verhandeln, falls Rußland dies wünsche.

Ueber Kreditfragen und Fragen der verstärkten Einfuhr russischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist nicht verhandelt worden, doch dürften diese Angelegenheiten kurz gestreift worden sein. Auswärtigen können sich die neuen Abmachungen im vollen Umfange natürlich erst dann, wenn Rußland aus seiner Isolierung herauskommt. Bis dahin wird der Kapitalmangel der russischen Wirtschaft die Einfuhr und die Ausfuhr hemmen.

## Einigung über Sachverständige.

Vernunft unabhängiger Sachverständiger. — Freiheit der Entscheidung. — Die Vereinbarungen des Vorschalters v. Hoeßli mit Poincaré.

Die Verhandlungen über die Einigung des Sachverständigenausschusses sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Wie amtlich mitgeteilt wird, lautet der Auftrag, der den Sachverständigen erteilt wird, wie folgt:

„Die deutsche, belgische, französische, großbritannische, italienische und japanische Regierung haben im Verfolg des Genfer Beschlusses vom 16. September 1928, in dem die Einigung eines Ausschusses von unabhängigen Finanzsachverständigen vereinbart worden ist, beschlossen, dem Ausschuss den Auftrag zu erteilen, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten.“

Die Vorschläge sollen die Regelung der Verbindlichkeiten umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Gläubigerstaaten bestehenden Verträgen und Abkommen ergeben. Der Ausschuss wird seinen Bericht den an dem Genfer Beschluß beteiligten Regierungen sowie der Reparationskommission erstatten.“

Ueber das Ergebnis der diplomatischen Vorbereitungen in seiner Gesamtheit gibt eine von den Regierungen vereinbarte Mitteilung Aufschluß, nach der der französische Ministerpräsident Poincaré und der deutsche Vorschalters v. Hoeßli über folgendes übereingekommen sind:

1. Es ist im allseitigen Interesse außerordentlich wünschenswert, daß sich außer den Sachverständigen, die von jeder der an dem vorerwähnten Genfer Beschluß beteiligten sechs Regierungen zu bestimmen sind,

auch Staatsangehörige der Vereinigten Staaten am Sachverständigenausschuss beteiligen.

2. Der Ausschuss soll nach dem Vorgang des im November 1923 eingesetzten ersten Sachverständigenausschusses aus unabhängigen Sachverständigen bestehen, die internationalen Ruf und Autorität in ihrem eigenen Lande genießen, und die an keinerlei Institutionen ihrer Regierungen gebunden sind. Die Zahl der Mitglieder soll zwei für jedes Land betragen. Es bezieht jedoch Einvernehmen darüber, daß die Sachverständigen Gesandten hinzuziehen können.

3. Der Ausschuss wird sobald wie möglich aufzutreten, und zwar vorläufig in Paris. Die endgültige Entscheidung über die Wahl des Tagungsortes bleibt dem Ausschuss vorbehalten.

Punkt 4 betrifft den oben wiedergegebenen Auftrag an die Sachverständigen. Punkt 5 behandelt die Ernennung der Sachverständigen

und führt aus:

Was die Ernennung der Sachverständigen angeht, so soll in der folgenden Weise verfahren werden: Die Sachverständigen der an dem Genfer Beschluß beteiligten Gläubigerstaaten werden von den Regierungen dieser Mächte bestimmt und nach dem Belieben dieser Regierungen entweder von ihnen selbst oder von der Reparationskommission ernannt. Die Sachverständigen Deutschlands werden von der deutschen Regierung ernannt. Die sechs beteiligten Regierungen werden in geeigneter Weise feststellen, wie die Beteiligung der amerikanischen Sachverständigen am zweckmäßigsten sicherzustellen wird.

Bei der Einigung des Sachverständigenausschusses werden somit die von Deutschland vorgebrachten Punkte als berechtigt anerkannt. Um dieses Ergebnis zu erzielen, hat es langwieriger Verhandlungen bedurft. Noch langwieriger werden sich aber die Verhandlungen über die materielle Lösung des Reparationsproblems gestalten, der wir bisher noch um

keinen Schritt näher gekommen sind. Die Namen der Sachverständigen sind amtlich noch nicht bekannt gegeben. Von deutscher Seite werden bisher Reichsbankpräsident Schacht und der Hamburger Bankier Meißner genannt.

## Wechsel im Reichsgericht.

Reichsgerichtspräsident Dr. Simons scheidet auf seinem Amt. — Er scheidet im April 1929 aus dem Amt.

Der Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Präsidenten des Reichsgerichts Dr. Simons hat mit dem Austritt des Reichsgerichtspräsidenten geendet. Die Entscheidung fiel bei einer

Besprechung im Reichspräsidentenpalais, über die der Presse folgender Bericht übergeben wird: Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons zu einer Aussprache über den zwischen dem Staatsgerichtshof und der Reichsregierung entstandenen Konflikt. Vor der Besprechung, die über eine Stunde dauerte, nahmen ferner der Reichskanzler, der Reichsjustizminister, sowie Staatssekretär Dr. Meißner teil.

Am Schluß der Aussprache erklärte Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, er sei zwar nach den Darlegungen des Reichspräsidenten, des Reichsjustizministers und des Reichsjustizministers überzeugt, daß die Absicht einer Wählung des Staatsgerichtshofes und seiner Entscheidung seitens der Reichsregierung nicht vorläge, müßte aber dennoch mit Rücksicht auf die von ihm von Anfang an eingenommene grundsätzliche Stellungnahme auf seinem Abschiedsgesuch beharren. Gleichzeitig erklärte sich der Reichsgerichtspräsident auf Wunsch des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und im Hinblick auf die Geschäftslage des Reichsgerichts bereit, sein Amt bis zum April kommenden Jahres weiter zu führen.

Dr. Simons wurde 1861 in Elberfeld als Sohn eines Textilindustriellen geboren; er steht also jetzt im 68. Lebensjahr und hätte demnach im kommenden Jahre somit die Altersgrenze für richterliche Beamte erreicht. 1910 und 1912 nahm Dr. Simons als Vertreter Deutschlands an der internationalen Wechselkongferenz in Haag teil. Während des Krieges arbeitete Dr. Simons als Justiziar im Auswärtigen Amt. Als Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes nahm er an den Beratungen in Vrest-Litovsk teil; inzwischen zum Ministerialdirektor befördert, wurde Dr. Simons im Dezember 1918 mit der Vorbereitung der Friedensverhandlungen beauftragt. Der deutschen Delegation für Versailles gehörte er als Grenzkommissar an. Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages erbat Dr. Simons seinen Abschied. Im August 1919 wurde er Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie; im Juni 1920 übernahm er das Außenministerium im Kabinett Heydenbach. Im Juli 1922 wurde Dr. Simons zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt und als solcher im März 1925 mit der Selbstvertretung des Reichspräsidenten beauftragt.

## Schwere Kämpfe in Afghanistan.

21. Auffständigen zurückgedrängt. — Flugzeuggeschwader unterliegen der Regierungstruppen. — 400 Rebellen gefangen genommen.

In Afghanistan ist es zu neuen erbitterten Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und den Aufständigen gekommen. Die militärischen Operationen gegen die Rebellen, die in den letzten Tagen vorübergehend die Hauptstadt Kabul im Besitz hatten und nach einigen Mißerfolgen vor Kabul eine feste Stellung bezogen, wurden von dem König Aman Allah selbst geleitet. Die Kämpfe waren äußerst heftig. Die Intransigente Aman Allah wurde durch Flugzeuge unterzückt. Nach langen Bemühungen gelang es, durch vereinte Kräfte aller Waffengattungen die Aufständischen in breiter Front zurückzudrängen. 400 Aufständische gerieten in Gefangenschaft; ihr Schicksal ist noch ungewiß.

Wie ergänzend berichtet wird, liegt nunmehr ein günstiger Ausgang des Kampfes für Aman Allah im Bereich der Möglichkeit. Am heutigen Montag will einer Bericht über die Lage geben. Ueber die Höhe der Verluste ist zur Stunde noch nichts bekannt. Unter den Toten sollen sich auch mehrere Würdenträger befinden, die den Aufständischen in die Hände geraten

# Fürchterliche Verzweiflungstat.

Ein Vater ermordet seine beiden Kinder und dann sich selbst.

Eine fürchterliche Familientragödie hat sich in Wien zugetragen. Am Montag dieser Woche war die Ehefrau des Arbeiters Progel durch Selbstmord gestorben, so daß eine Ueberführung in die Irrenanstalt erfolgen mußte. Seit diesem Tage hatten die Nachbarn von dem Ehemann und den beiden Kindern, einem Mädchen im Alter von 10 und einem Jungen im Alter von 9 Jahren nichts mehr gehört, und durch das lange Fernbleiben beunruhigt, die Polizei benachrichtigt.

Die Beamten brachen die Wohnungstür auf und fanden im Schlafzimmer die zwei Kinder mit schweren Schädelverletzungen und den Vater mit durchschnittenen Pulsadern tot auf. Die Feststellungen haben ergeben, daß Progel seine beiden Kinder mit einer Dreifachleiste zuerst durch Stiche in den Schädel getödtet und dann durch Ausschneiden der Pulsadern Selbstmord verübt hat.

Die Tat muß bereits in der Nacht vom Montag zum Dienstag verübt worden sein. Man nimmt an, daß Progel die unglückliche Tat aus Verzweiflung über die plötzliche Erkrankung seiner Frau begangen hat. Die Kinder hatte der Vater nach der Eöbung in ihre Betten gelegt und ihnen die Hände über der Brust gefaltet.

„Herrenwort“ vor dem Senat. Vor dem Silberer Senat wurde jetzt der Untergang des Dampfers „Herrenwort“ verhandelt. Bei dem am 23. November im Atlantik erfolgten Untergang haben bekanntlich 14 Seeleute den Tod in den Wellen gefunden, während 13 Mann der Besatzung durch den dänischen Dampfer „Estonia“ gerettet werden konnten. Der Spruch lautet dahin, daß irgend welche Mängel an dem Schiff nicht festgestellt seien. Leitung und Mannschaft hätten nach der vernünftigen Wirkung des Brechers alles getan, um das Schiff zu retten. Ein Verschulden ihrerseits liege nicht vor. Ganz besonders muß das Rettungswort des dänischen Dampfers „Estonia“ anerkannt werden, wels 1. trotz schweren Wetters das rettungswort, wels die „Transylvanien“ vergeblich versucht hätte, nämlich ein Boot zu Wasser zu bringen. Der Bericht der „Transylvanien“ beweise im übrigen, daß auch dieser Dampfer Rettungsversuche unternommen hätte.

Wer nicht, soll nicht einschlafen! Das nördliche Vogtland wird schon seit Anfang des Jahres von einem Einbrecher heimge sucht, der es vor allem auf fleisbäuerliche Anwesen abgesehen hat. In Kunsdorf gelang es endlich, den Dieb festzunehmen. Der Einbrecher hatte bei einem Gutbesitzer einen Einbruch verübt. Als der Besitzer des Anwesens am Morgen das Zimmer betreten wollte, fand er es verschlossen und die Fenster eingeschlagen. Der Einbrecher selbst war aber über seiner schweren Arbeit eingeschlafen und wurde erst durch das Geräusch aufgeschreckt. Es gelang ihm, durch das Fenster zu entfliehen, doch wurde er bald eingeholt und festgenommen. Es handelt sich um den fiesbriefflich verfolgten Einbrecher Ebern aus Röhrenbach, auf dessen Konto über 100 Einbrüche stehen.

## Die Angemeindungen im Westen.

Der Entwurf des preussischen Innenministers zur achtjährigen Neuorganisation der Provinzialparlamente des Westens zugeleitet.

Die Angemeindungsaktion im Westen ist in ein neues Stadium getreten. Das preussische Innenministerium hat seine Vor schläge fertiggestellt und sie den Provinzialparlamenten der Provinzen Rheinland und Westfalen zugeleitet, die sich nunmehr zu ihnen geäußert zu äußern haben werden. Mit der Stellungnahme der Provinzen versehen, werden die Vor schläge dem Staatsministerium zugeleitet werden, das sie dann den gesetzgebenden Instanzen, Landtag und Reichstag, zur endgültigen Entscheidung überreicht wird.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 24. Dezember 1923.

Der Pressereferent Dr. v. Zwardowski geht Anfang des nächsten Jahres als Vorkonferenz nach Moskau.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Reichsausschusses der Volkspartei, Dr. h. c. Schiffan, wurde in seinem Amte bestätigt.

Die Regierungskommission für das Saargebiet hat den Gemeindevorständen verboten, den Gewerbeslojen besondere Beihilfen zu bewilligen. Die Stadtvorstandsversammlung Saarbrückens hat darauf Einspruch eingelegt.

Stresemanns Stellung vom Kabinett einstimmig gebilligt. Das Reichskabinett erklärte sich in der der Lugano-Tagung gewählten Kabinettsitzung einstimmig mit der von Dr. Stresemann während der Verhandlungen eingenommenen Haltung einverstanden.

Der Vorkonferenz zur Witamowitz. Der Reichspräsident hat Czetzelen von Witamowitz-Billendorf zu seinem 80. Geburtstag für die Förderung und Erhaltung der flüssigen Altertumswissenschaft den Niederschild des Reiches verliehen.

Ein Landreis als Träger des Sieblungsverfahrens. Als einer der ersten Landreise beschloß der von dem Reichstagsabgeordneten Landrat Hönneburg geleitete vorkonferenzliche Kreis Frankburg-Barts, auf Grund der neu herausgegebenen Bestimmungen selbst als Träger des Sieblungsverfahrens aufzutreten. Als erstes Objekt will der Kreis die Befestigung der Domäne Wolfsdorf in Angriff nehmen.

Protest der heimatreuen Oberschlesier gegen Jalecki. In einer außerordentlich stark besuchten Versammlung der heimatreuen Oberschlesier in Gleiwitz wurde in einer Entschlieung der tiefsten Empörung darüber Ausdruck gegeben, daß der polnische Außenminister Jalecki in Lugano es wagte, den Deutschen Volksbund als eine Organisation von Verrätern zu bezeichnen und dessen Auflösung zu fordern.

## Rundschau im Ausland.

Brind empfing den Präsidenten der Abrüstungskommission, London, sowie den amerikanischen Geschäftsträger Norman Armour.

Der amerikanische Präsident Coolidge unterzeichnete ein Gesetz, das die Errichtung von Dämmen und Staubecken in den Stromgebieten vorsieht, die jährlich von Überschwemmungen bedroht werden. An den Staubecken sollen Kraftwerke errichtet werden.

In der mexikanischen Stadt Jerez kam es zwischen 150 russischen und Regierungstruppen zu einem dreitägigen Gefecht. Neun russische und fünf Soldaten wurden getödtet, die Zahl der Verwundeten ist beträchtlich.

Eine Verschwörung gegen die türkische Regierung aufgedeckt.

In Konstantinopel wurde eine Verschwörung zum Sturz der Regierung aufgedeckt. Mehr als 20 Personen wurden verhaftet. Wie verlautet, handelt es sich um frühere Mitglieder des Fortschrittsauschusses, die beschuldigt werden, eine Geheimgesellschaft gebildet zu haben, der auch Mitglieder der früheren Sultansfamilie angeschlossen seien.

u. a. verschiedene Prinzen, die gegenwärtig in Syrien und Ägypten in der Verbannung leben.

## Amerika und die Dawesrevision.

Präsident Coolidge empfängt die Presse. — Amerika will einspringen, wenn Europa sich nicht allein helfen kann!

Der amerikanische Präsident Coolidge empfing in Washington Vertreter der Presse und äußerte sich über die Teilnahme Amerikas an der neuen Reparationskonferenz. Präsident Coolidge führte aus, er glaube zwar, daß die Revision des Reparationsplanes eine europäische Frage sei und er hoffe sogar, daß Europa diese Frage allein regeln könne; sollte es aber den Anschein gewinnen, daß die Probleme nicht ohne amerikanische Hilfe gelöst werden könnten, dann müßten die Vereinigten Staaten nicht vor der Pflicht, zu helfen, zurückweichen, wenn Europa dadurch auf eine gesunde wirtschaftliche Basis gebracht werden könnte. Er würde vielleicht die Entsendung von Delegierten guthießen, vorausgesetzt, daß die Delegierten frei in ihren Entscheidungen nach eigenem Urteil fallen könnten und nicht vorher durch unabänderliche Instruktionen gebunden werden.

## Schlusssdienst.

Nischenwindel mit Christbäumen.

Berlin, 23. Dezbr. Der 49 Jahre alte Waldemar Klein Schmidt, der der Polizei als Kreditwindler und Einspon-Beträger bekannt ist, hatte sich an zahlreiche Händler gewandt und es verstanden, sie zu überreden, ihre ganzen Ertragsnisse in den Saisonhandel mit Weihnachtsbäumen zu stecken. Gegen falsche Lieferrechnen und ungedeckte Wechsel nahm er das Geld in Empfang. Wenn dann die Käufer ihre Wagonabladungen abholen wollten, mußten sie zu ihrem Schrecken sehen, daß sie Luftgeschäfte getätigt hatten. Der Schaden soll 100 000 Mark betragen.

Schwerer Feuersturm mit Wildbeiden.

Frien (Oberbayern), 23. Dezbr. Umweil des Epibfens bei Hohen-Vshau beobachteten mehrere Jäger, wie fünf Wilderer fünf Gemsen und einen Fuchs mit sich führten. Es entspann sich zwischen den Wilderern und den Jägern ein harter Kampf, in dessen Verlauf zwei Wilderer und zwei Jäger schwer und ein weiterer Jäger leicht verletzt wurden. Unte Zurückklaffung der Beute ergriffen die nichtverletzten Wilderer die Flucht.

## Gerichtssaal.

Franszösische Justiz. Die aus dem besetzten Gebiet ausgewiesene 36jährige Hausangestellte Maria Dymann aus Slawitau war kürzlich nach Wiesbaden ohne Genehmigung zurückgekehrt. Wegen unerlaubter Rückkehr hatte sie sich vor dem Militärgericht zu verantworten, wo festgestellt wurde, daß die Angeklagte bereits viermal wegen derselben Verletzung mit insgesamt 26 Monaten Gefängnis, seitdem die Veratzung in Wiesbaden besteht, bestraft worden ist. Das Gericht erkannte gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Was ist nun richtig? In Landau (Pfalz) hat das französische Kriegsgericht den Tschechen Wozacek aus Prag unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Spionage zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er soll bestraft haben, zugunsten einer fremden Macht die Einrichtungen der französischen Geheimpolizei auszuspiönieren. Von anderer Seite wird gemeldet, daß Wozacek nicht für eine fremde Macht Spionage getrieben hat. Man ist der Meinung, daß er zugunsten der Franzosen Wirtschaftsspionage betreiben wollte und daß seine Verurteilung deshalb erfolgte, weil er die Franzosen beschwindelte.

## Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAAU (S.)



(43. Fortsetzung.)

Anne war erschüttert. Zum ersten Male tat sie einen Biss in sein Inneres.

„Herr Karner!“ bat das Mädchen weislich. „Wenn ich Ihnen helfen dürfte!“

Sie meinten es gut, Anne. Verzeihen Sie, daß ich Sie einmal so nenne. Ich bin Ihnen dankbar. Aber Ihre Kraft, Ihre Freude mit den anderen gehören. Ihre Aufgabe verlangt soviel Hingebung und Güte, daß ich neidlos bin und gern absteigs sehe. Bleiben Sie Ihrem Amt treu, dann erfüllen Sie den besten Dienst, dann helfen Sie mir.“

Er machte eine Pause. Sie hörte seinen unruhigen Atem und merkte, daß er tiefseereg war.

„Gestern, Fräulein Anne,“ begann er wieder, „hat man von mir endlich wissen wollen, ob ich auch anderen Wästern den Segen meiner Erfindung zuteil werden lasse. Gestern habe ich Antwort gegeben, gestern habe ich gesagt, was ich will. Ich will die Freiheit der Welt mit meiner Erfindung durchziehen, will die tauenfüßige Lüge, die über der Welt liegt, zerlegen. Das habe ich gesagt. Morgen weiß es die Welt. Und morgen wird man sagen: Karner ist wahnsinnig geworden.“

Wie eine Stimme aus einer anderen Welt klang es zu Anne. Und die Stimme schmolz an, wurde heiß, erregt und voll Leidenschaft, riß das Mädchen mit.

„Glauben Sie mir, Anne, ich kenne die Welt, ich kenne die Menschen und weiß, wie gut und schlecht sie sind. Ich weiß, wie geteufelt die Völker sind. Ich habe in ihre Seelen gesehen, und drum muß ich es wagen. Ich bin so klar wie Sie, Anne. Ich bin so voll Demut wie Sie, Anne. Ich weiß, daß ich nur ein Staubkorn in der Ewigkeit bin, aber ich vermag doch tausendmal mehr als andere, denn ich liebe die Menschen. Ich will ihnen helfen, weil ich sie liebe. Ich weiß, daß Saß, Unbarm und Erbarmlichkeit auf mich waren, ich weiß es, und muß es doch tun. Jetzt beginnt der Kampf der hunderttausende gegen einen. Jetzt werden sie mich haben. Aber ich weiß, daß Menschen um mich sind, die zu mir halten werden in gerechter Treue. Und auch auf Sie rechte ich, Anne, Denken Sie jetzt, ich bin der tote

Bruder, den Sie so abgöttisch liebten, denken Sie es, Anne, und stehen Sie zu mir. Wir wollen das Größte schaffen, was Menschen schaffen können. Geben Sie mir Ihre Hand darauf, Anne.“

Annes schmale Hand zitterte, als sie Karners Finger umspannte. Sie mußte an den toten Bruder denken.

„Warum zittern Sie, Anne?“ fragte Karner leise.

„Ich habe ... an meinen Bruder gedacht.“

„Wünschen Sie, daß ich ... Ihr Bruder wäre?“

Da lachte sie auf: „Nein! Nein! Nur das nicht!“

Da war es lange still im Raum, bis eine müde Stimme fragte: „Warum nicht, Anne? Sie hatten ihn doch so lieb!“

Warum nicht, Anne? Sagen Sie es mir! Ich bin und bleibe der Karner.“

Doch sie schüttelte heftig den Kopf, stöhnte auf und sagte tonlos: „Ich ... weiß es nicht, Herr Karner. Ich weiß es nicht. Ich kann's nicht sagen.“

Da erhob sich Karner.

„Leben Sie wohl, Anne! Vergessen Sie nicht, daß ich ... immer auf Sie rechne. Mein Wort soll zur Tat werden.“

Als die Kinder wieder allein mit dem Mädchen waren, umschlangen sie Anne, die noch am Boden taumelte.

Sie fühlten, daß Anne weinte.

„Warum weinst du, Tante?“ fragte die kleine Eva-Marie.

„Hat dir der Onkel wehgetan?“

Da riß sie das Kind stürmisch an sich und drückte es.

„Nein, Kind! Nein! Der Karner kann keinem Menschen weh tun. Der ist so gut wie Gott! Du mußt ihn lieben!“

Und dann flüsterte sie dem Kind etwas ins Ohr und küßte es innig in überströmender Herzlichkeit.

Am gleichen Abend war Journart bei Storm-Naugardt zu Gast. Der große, breitschultrige Franzose mit dem Napoleonsbart war der lebenswürdigste, geschmeidigste Gesellschaftler, den Eliza je kennengelernt hatte.

Nach dem Essen zog sich Eliza zurück, und Storm-Naugardt berichtete dem französischen Großindustriellen, was ihm Karner gesagt hatte.

Der Franzose war eine Weile wie vor den Kopf geschlagen. „Monksieur,“ rief er dann erregt und sprang auf, „das ist ja Wahnsinn! Monsieur Karner ist wahnsinnig. Diese Forderungen wird die französische Nation nie erfüllen.“

Storm-Naugardt nickte tief ernst.

„Ich weiß es, Monsieur Journart. Darum, melne ich, werden Sie mit Karners Strom in absehbarer Zeit nicht rechnen können.“

„Man wird ihn zwingen!“

„Zwingen?“

Storm-Naugardt stand auf. Seine kleine Gestalt wuchs förmlich bei seinen Worten. „Zwingen! Sagen Sie das nicht, Monsieur Journart! Sie kennen Karner nicht. Der kann zugrunde gehen, aber er läßt sich nicht zwingen. Das sagt Ihnen der nuchterne Kaufmann Storm-Naugardt!“

Journart hatte eine Antwort auf den Lippen, aber er unterließ sie.

„Kann ich von Ihrer Erklärung Gebrauch machen, Monsieur Storm-Naugardt?“

„Jeden! Die Welt muß es doch einmal erfahren.“

„Ich will es unserem Vorkäufer in Berlin mitteilen, der soll die erforderlichen Schritte tun.“

Nach wenigen Minuten verabschiedete sich Journart.

In Berlin rafften die Zeitungshändler durch die hell erleuchteten Straßen und schrien Extrablätter aus.

Die Menschen gerieten in Stauern. Es war gewaltig, was auf sie einströmte.

In dem Extrablatt stand zu lesen, was Karner von den Wästern für seinen Strom verlangte.

Die Freiheit der Welt!

Die Würstung der Staaten und die Selbständigkeit der Völker.

Die Menschen sahen sich einander an. „Es ist Wahnsinn!“ so sagten sich viele der Klugen und Feigen. Aber sie wagten nicht es auszusprechen. Der gewaltige Gedanke verschluckte ihnen den Atem.

Der Rundfunk schrie es in die Welt.

Die Völker horchten auf und hielten den Atem an.

Freiheit der Welt!

Stand das Morgenrot einer neuen glücklichen Welt am Horizont? Würde es dem Giganten Karner gelingen, seinen Willen zur Tat werden zu lassen?

In Rußland und China, überall da, wo man vor allen Dingen England zühend haßte, fand Karners Wort begeisterten Widerhall.

Und die deutsche Regierung?

Sie schwieg vorläufig. Karners Erklärung übertrafste sie zwar und machte sie bestrzt, aber sie betrachtete Karners Wort nur als Äußerung eines Privatmannes.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus der Heimat

Spangenberg, den 24. Dezember 1928.

## Die Weihnachtsfeier im Volksglauben.

Durch die stille, heilige Nacht, über die verjüngten Wälder und Felder, durch die menschenleeren Straßen der Großstadt verläuten die Glocken mit erheblichem Lärm das Wunder von Betlehem, die Geburt des Heilandes, der den Frieden bringen will allen denen, die da guten Willens sind.

Es ist etwas Eigenartiges an diesem Weihnachtsabend. Der Mensch, der sich das kindliche Gemüt bewahrt hat, glaubt, in dieser Nacht der Weiße Nickerle es anders, habe andere Bedeutung als sonst.

Ein scheinbarer Grund für dieses Empfinden mag die vollkommen unbewusste Erinnerung an die früheren Zeiten sein, in denen man glaubte, daß in der Nacht vor dem Weihnachtsfest, dem einjüngigen Fest, vier Gezeiten, alle Dämonen und Geister erschaffen seien. Die konnte man nur verschüchtern durch warmen, weisheitlichen und lautes Geschrei und, wenn möglich, auch durch Glockengeläut, dem man besonders dämonenabwehrende Kräfte zuschrieb. Als schon längst überall das Christentum angenommen war, glaubte man noch immer an die Geisterwelt, wie sie in der Vorstellung der alten Germanen geskulpt hat.

In Süddeutschland nannte man das Glockenläuten in der Christnacht sogar „Schreckläuten“, wobei in dessen noch der Brauch kam, an die läutenden Glocken mit hölzernen Hämmern zu klopfen, um den Dämonen zu verkünden, daß sie sich nicht allzu lange über das Weihnachtsfest schon am Nachmittag vor dem Christabend „entschlanten“ begangen, damit der Teufel und seine Helfer noch rechtzeitig verschänt werden konnten; denn der Weihnachtsglockengeläut vernichtete jegliche böse Gewalt. In der heiligen Nacht glaubte man auch, die Glocken hören zu können, die einst durch die Nacht des Bösen in die See verfrachtet worden waren. Wer am Strand stand, vernahm aus der Tiefe ihr flogendes Geläut, in das sich auch oft der fröhliche Gesang der unglücklichen mitverurteilten Gemeinde mischte.

Man könnte Beispiele an Beispiele reihen, die den Volksglauben, der sich an das Weihnachtsgeläut knüpft, anschaulich schildern. Die heutige Christenheit aber hat sich frei gemacht von solch nutzlosem Denken und Empfinden. Für sie liegt das große Geheimnis übernatürlicher Deutung des Glockengeläutes in der Weihnacht in der festlichen Schauer erregenden Erinnerung an die weltverlösende Tatsache: Christ, der Wetter ist da!

Klinget weiter, ihr Verkünder der frohen Botschaft, klingen und singet hinein in dieser Weihnachtszeit den Heilandsgedanken, auf daß endlich werde: Friede auf Erden den Menschen!

**Die Weihnachtsfeier der Kleinkinder-Schule.** Mittwochs nachmittag fand im Saale der Kleinkinderschule die Weihnachtsfeier der Kleinsten statt. Hell erstrahlten die Lichter des Weihnachtsbaumes, heller aber noch leuchteten die Augen der erwartungsfrohen Kinder. Wie lieb und natürlich trugen sie Gedächtnis- und Liedchen vor, und wie selbstverständlich beantworteten sie alle die Fragen der Kleinkinderlehrerin nach dem Jesuskindelein. Wohl keine Weihnachtsfeier vermag so die Erwachsenen in Weihnachtsstimmung zu versetzen wie diese Feier der Kleinen. Frau Bürgermeisterin Schier hielt eine auf die Feier gekimmte kurze Ansprache und dankte der Kleinkinderlehrerin Fraulein Steinböbel im Namen der Mütter. Der Jubel der Kinder fand seinen Höhepunkt, als die Gaben des Christkindchens zu Verteilung kamen. Autos und Vauflästen erfreuten die Jungen und kleine Buben die Mädchen. Die Tüte mit Nüssen, Nüssen und Bläzchen fehlte natürlich auch nicht.

**Die Weihnachtsfeier des Chorvereins.** Der Chorverein „Viertelkranzchen“ geisterte seine letzte diesjährige Gesangsstunde zu einer schönen Weihnachtsfeier. Die tätigen Mitglieder hatten sich vollzählig eingefunden, auch eine Anzahl Frauen waren gekommen. Der Vorsingende, Schloßmeister Herbold hielt eine warmherzige Begrüßungsansprache. Bei strahlendem Christbaum und unter dem Gesang der alten, trauten Weihnachtslieder wurde das Herz warm. Eine gemütliche Kaffeetafel mit Weihnachtsstollen und Bläzchen sorgte für die leibliche Erquickung. Die darauffolgende Verlosung schuf dann eine fröhliche Stimmung. Jeder Sänger und jede Sängerin erhielt ein wertvolles Weihnachtsgeschenk. Daß dabei der Humor auch zur Geltung kam, läßt sich denken. So bekam eine Sängerin ein Glas mit Senf. Das Glas trug die Inschrift: „Aus der Jugendzeit.“ Dann auf einmal tat sich die Tür auf und Knecht Rupprecht erschien. Er gab „jedem das Seine“, fast jedem Mitgliede hatte er etwas zu sagen, dem ein lobendes Wort, dem andern einen Zabel. Viele neugierige Fragen stellte „Nikolaus“ an den Vorsingenden, der so bekümmert war, daß er auf die eine oder andere Frage die Antwort schuldig blieb. Nachdem „Nikolaus“ noch ein Weihnachtslied dirigiert hatte, nahm er seinen Weg wieder in den Tann. Der Chorleiter war während der „Rupprechtzüge“ nicht anwesend. Er hatte sich verdrückt. Ob er wohl Angst vor dem Nikolaus hatte? Es waren frohe, herzbewegte Stunden die man verlebte. Gegen 1/12 Uhr war die Feier zu Ende.

**Die Weihnachtsfeier der Fortschrittlichen.** Bevor unser Fortschrittlicher ihren Weihnachtsurlaub antreten, wurde auf unserem altersgrauen Schloß von dem Direktorium der Schule eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Der Feier, die Abends 8 Uhr stattfand, ging am Freitag morgen bei herrlichem Winterwetter eine Treibjagd voraus. Die Strecke des Tages betrug 7 Pfaffen und 1 Fuchs. Die Feier selbst wurde eingeleitet durch das Weihnachtslied „Stille Nacht“, gefolgt durch die Fortschrittliche, die in dieser kurzen Zeit mit ihren Leistungen bereits auf einer beacht-

lichen Höhe steht. Verschiedene Chöre und Musikstücke trugen viel zur Verschönerung des Abends bei. Die Festrede hielt Herr Oberförster Reinhardt übernommen. Auch der Weihnachtsmann fehlte bei unseren Gästen nicht. Unter den Strophen des Gedichtes „Draußen vom Walde“ brachte er all unsern Schülern ein kleines Geschenk. Die Feier schloß mit dem Weihnachtslied „Vom Himmel hoch“. Die äußerst harmonisch verlaufene Feier brachte für alle Beteiligten die richtige Weihnachtstimmung und wird allen in fester Erinnerung bleiben.

**Die Weihnachtsfeier auf dem Kreisgut.** Den alten Jassen und sonstigen Bewohnern des Kreisgutes wurde durch den Kreis eine echte deutsche Weihnachtsfeier bereitet. Unter dem brennenden Weihnachtsbaum wurden die Anwesenden und die erschienenen Gäste vom Kreisdeputierten Stein begrüßt und mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Als Weihnachtsgeschenk erhielt jeder ein Weihnachtslied und eine schöne Kaffeetafel mit Nüssen. Herr Mittelschullehrer Müller hielt eine zu Herzen gehende Weihnachtsansprache. Zur Aufgestaltung des Abends trug Herr Lehrer Rmann-Elbersdorf mit seinen Schulmädchen viel bei, die die Anwesenden mit den alten Weihnachtsliedern und mit Gedächtnisvorträgen erfreuten.

**Die Weihnachtsfeier der Kinder.** Der Mitglieder des Zentralverbandes Deutscher Kriegsschädigter und Hinterbliebener nicht vergessen. Am Sonntag nachm. 3 Uhr hatten sich die Mitglieder mit ihren Kindern im Saale des Galtbaues „Grüner Baum“ eingefunden. Pokurrst August Ebert, als Vorsitzender der Ortsgruppe Spangenberg, begrüßte die Mitglieder und die Kleinen. Wie frohen dann die Augen der Kinder, als die Bescherung vorgenommen wurde. Die Kinder und deren Eltern erlebten eine schöne Weihnachtsfeier, getränkt vom Geiste echter Kameradschaft.

**Die Jugendgruppe des Turnvereins, „Freier Mut“** hatte zu ihrer Weihnachtsfeier auch den engeren Vorstand auf getrennt am 1/9 Uhr in die Jugendherberge Elbersdorf besonders eingeladen. Feiertliche Weihnachtslieder, Vorträge von Weihnachtsgedichten und die Mitglieder der Jugendgruppe, die sich gestellten Ziele erreicht und somit auch, eine Gießzylinder-Entwurf hat. Kaffee und Weihnachtsstollen, zu dem sich auch der Nikolaus einstellte und Jung und Alt mit kleinen Geschenken erfreute, hielt die Anwesenden noch eine geraume Zeit zusammen.

**Licht und Wasser für den neuen Stadtteil jenseits der Bahn.** Ein schönes Weihnachtsgeschenk hat die Stadt den Bewohnern jenseits der Bahn bereitet. Im Laufe der Zeit haben sich auf der Südseite der Bahn, die mehrere gewerbliche Unternehmungen aufweist, immer mehr Familien angehebelt, so daß man von einem neuen Stadtteil reden kann. Die Notwendigkeit, die heftig wässrige Wasser- und Lichtversorgung durch großzügige Maßnahmen zu erledigen, trat immer mehr in Erscheinung. Die Stadt entschloß sich, diesem Erfordernis Rechnung zu tragen. Nachdem im Frühjahr 1928 der Licht- und Kraftanschluß hergestellt worden war, ist die Verbindung mit dem Trinkwasserleitungsnetz im Herbst durchgeführt worden. Vor wenigen Tagen konnten sich auch die Bewohner des Dörnbachs am Liebenbachwasser erquickeln. Wer die Unzulänglichkeit der bisherigen Verhältnisse gekannt hat, wird die Bedeutung der kommunalen Tat würdigen. Die Stadt, die natürlich hohe Opfer bringen mußte, hat mit der Erweiterung der Licht- und Wasser-versorgungsanlage ein Kulturwerk vollbracht.

**Die Wetterlage.** Nach dem heutigen Frankfurter Wettertelegramm kommt es in unserer Gegend sehr wahrscheinlich zum Auftreten leichter Schneefälle und höchstens zu einer Abschwächung des Frostes. Späterhin wird sich der Frost wieder allgemein verstärken.

**Waldfappel.** Um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen, weisen wir darauf hin, daß der Zahnarzt Edoar Bizroth, wohnhaft in Waldfappel, mit Zweigarzt Dr. med. dent. Erich P. aus Kassel, der sich in Thüringen verschiedene Straftaten zu Schulden kommen ließ.

**Kassel.** Eine blutige Tragödie in der Weihnachtszeit, die in das viel behandelte Problem „Vater und Sohn“ eingeleitet spielte sich in der Freitag Nacht gegen 1 Uhr in der Unteren Gießbergstraße ab und brachte die ganze Gegend, da sich der Vorgang auf der Straße abspielte, in begriffliche Erregung. Um die erwähnte Zeit hörte man lautes Klopfen und Aufen... der zwanzig Jahre alte und leider aus der Art geschlagene und auf falsche Lebensbahn geratene Sohn eines verdienten und allseits wertgeschätzten Polizeibeamten begabte durch Klopfen an wertgehaltene Wohnung in die erteilte Wohnung. Der junge das Fenster, was seine Verhältnisse groll beleuchtet, augenblicklich ohne feste Wohnung, nachdem er nach Berlin, wo er zuletzt tätig gewesen war, wieder nach Kassel gekommen war. Vor einigen Tagen schon hatte er Standaßjungen aufgeführt und dabei die Fenstergehänge eingeschlagen. Als er nun in der vergangenen Nacht wiederkam, mußte der er nun befindliche Vater eine Wiederkehr ähnlicher Vorgänge befürchten und er verweigerte dem Wüchsen den Zutritt zur Wohnung. Darauf beschimpfte dieser den Vater auf offener Straße in solcher Weise, daß der Vater den Sohn festnehmen und zur Wache bringen wollte. Jetzt schlug der Junge auf den Vater ein und es kam zu einem regelrechten Handgemenge, bei dem sich der Junge dem Vater an Kräften überlegen erwies. Der Vater befand sich in verzweifelter Lage, da ihm keinerlei Hilfe wurde. Aus tatsächlicher Notwendigkeit heraus griff er zur Dienstwaffe und gab einen Schuß ab. Die Kugel durchschlug die linke Brustseite und die Lunge. Schwerverletzt blieb der junge Mann liegen. Die Feuerwehr brachte den Jungen in Sanitätskauto nach dem Landeskrankenhaus, wo sofort

nach der Entlassung eine Operation vorgenommen wurde. Diese rasche Hilfe rettete dem Wüchsen das Leben. Sein Zustand ist zwar noch ernst, doch macht sich eine leichte Besserung bemerkbar. Dem Vater, der auf so tragliche Weise in schwerster Konflikt geraten ist, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Oberaula.** Im Jura bei Oberaula wurde die Frau eines dortigen Anwaltes am Walschlag vom Tode überrascht. Die bisher eifrige und gesunde Frau hatte, nachdem ihr Gatte zur Arbeit gegangen war, die Kinder zur Schule entlassen und war in die Wälder gegangen. Als kurze Zeit darauf eine Nachbarin ein n. Besuch abtaten wollte, fand sie die Frau am Walschlag sitzend tot vor. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein plötzliches Ende bereitet.

— Zwei alte Handwerksburschen, alte „Mütter der Landstraße“, die schon seit fast zwei Jahrzehnten den „Beruf“ des wandernden Handwerksburschen betreiben und in der Umgebung weit und breit bekannt sind, fanden in der Herberge des hiesigen Gemeindefaßes einen tragischen Tod. Die beiden hier für die Nacht Untergebracht hatten den im Raum stehenden Ofen bis oben hin vollgefüllt und sich dann schlafen gelegt. Es entstanden in der Nacht Kohlenoxydgase und ein kleiner Waldbrand infolge des überhitzten Ofens. Am frühen Morgen wurde man durch Rauch auf den Brand aufmerksam und fand den einen der beiden Wanderer bereits tot vor, während der zweite nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Obwohl unter Aufsicht eines sofort herbeigerufenen Arztes Wiederbelebungsversuche mit dem Beruhigungsmittel angefangen wurden, hatten diese keinen Erfolg.

**Lutterberg.** Von einem Auto angefahren wurde auf der Lutterberger Höhe ein Koppelknecht, der sich mit einem Pferde auf dem Wege von Münden nach Kassel befand. Der Kraftwagen überholte den Mann, der sich auf der falschen Straßenseite befand, und plötzl nach rechts abbog. Das Auto wich zwar nach rechts aus, ersah aber erst den Mann, durchfuhr dann den Straßengraben und rannte beim Einbiegen auf die Straße gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt, während der Ueberfahrere nur leichtere Verletzungen davontrug.

**Worbis.** Wenn angenommen würde, es wolle nach den bewährlichen Vorgängen in Worbis hier niemand mehr Bürgermeister sein, so ist das ein großer Irrtum. 128 Bewerbungen sind eingegangen, darunter viele von Wirtschaftlern und Verwaltungsbeamten, aber auch solche von Rechtsanwältinnen und anderen Akademikern.

**Nickelsdorf.** Die durch unseren Ort nach Unterhul, Oberhul, Berk a. B. und Geringungen führende Hauptverkehrsstraße wurde in den letzten Wochen auf der Strecke Rodmühle bis in unser Ort von Grund auf neugebaut und konnte bereits vor einigen Tagen dem Verkehr übergeben werden.

**Schlächtern.** Man hat Anlaß zu der Befürchtung, daß im Kreise Schlächtern eine Blindarm-Epidemie herrscht. Im Kreiskrankenhaus zu Schlächtern sind allein in den letzten Wochen zehn Verlenen an Blindarmtentzündung operiert worden. In Drei Fällen hatte diese Krankheit bereits ernste Formen angenommen.

**Gießfeld.** Der vierzehnte Brand im Landkreis Mühlhausen seit dem 12. Mai des Js. verursachte ungemöhnlich großen Schaden. Binnen zehn Minuten standen die drei bis oben angefüllten Scheunen des Landwirts Lange, des Schmiedemeisters Thor und der Witwe Gaßmann in Flammen. Acht Schlauchleitungen legte die in kurzer Zeit erschienene Feuerwehr in Tätigkeit. Trotzdem konnte sie nur wenig retten. Die drei Scheunen, in denen sich neben sehr großen Getreidevorräten landwirtschaftliche Geräte und eine Dreschmaschine befanden, wurden völlig vernichtet. Mitverbraunt ist der größte Teil der Stallungen des Landwirts Lange. Das Vieh konnte mit Mühe in Sicherheit gebracht werden.

## Schloß in Flammen.

Der Herrschaft Diersfordt bei Weßel durch Feuer vernichtet. — Drei Feuerwehrlente verbrannt.

Im Herrschaft Diersfordt des Grafen Stolberg-Wertheim, Schloß Diersfordt, in der Nähe von Weßel, brach Feuer aus, das sich infolge des lebhaften Windes sehr schnell ausbreitete. Bald war das ganze Gebäude eingeschlossen. Bei den Hilfsarbeiten, an denen die freiwillige Feuerwehr von Weßel und die Feuerwehr des Rheingisch-Wertheimischen Elektrizitätswerkes teilnahmen, erbeugten sich mehrere schwere Unglücksfälle. Ein Weßeler Feuerwehrmann wurde von einem herabstürzenden Mauerstück von der Leiter gerissen und blieb schwer verletzt liegen. Durch herabstürzende Balken wurden ferner zwei Feuerwehrleute zur Erde geschlagen und von den Mauertrümmern verschüttet. Beide erlitten den Totenstoß.

Der Brand ist vermutlich durch Funkenflug aus einem Ofen entstanden. Das Schloß enthält sehr wertvolle Kunstgegenstände, Gemälde usw. die nur zum Teil in Sicherheit gebracht werden konnten.

## Sport.

Der Große Preis der Nationen für Sportwagen 1929 wird am 14. Juli über 500,4 Kilometer vom Automobilklub von Deutschland auf dem Nürburgring durchgeführt.

Einem Jugendfesttag hält der Harzer Stilverband am 28. Dezember in St. Andreasberg ab.

Auf die schwere Liste gesetzt wurde der Hamburger Turnverein von 1862 e. V. der entgegen dem Startverbot seines Kreises am 23. B.-Hallensportfest teilnahm. Bis zur Stärkung der Unabhängigkeit durch die Deutsche Turnerschaft ist Nobel also jede Starkeingabe genommen.

Turnverein **TP** „Froher Mut“

Am 2. Weihnachtstag veranstaltet der Turnverein einen

# Weihnachtsball

wozu die Mitglieder ganz besonders eingeladen werden.

Der Vorstand.

Preiswertes

## Weihnachts-Geschenke

Beste Qualität in **Strümpfen**

Marke **Bernbergseide** und reine Wolle

empfehl

**Frau Constanze Jahn.**  
Marktplatz.

Erhalte erster Tage

## Ruhr-Antrazit-Eierkohlen

welche wegen vorzüglichen Brennstoffes überall begehrt sind.

Bestellungen bitte baldigst aufzugeben.

## Georg Meurer

Marktplatz

Praktische u. Preiswerte

## Geschenk-Artikel

Wäsche, Handtücher, Frottiertücher, Unterzeuge, Schlüpfer, Prinzestrüde, Strümpfe, Leinen- u. Kleiderstoffe, Wolldecken, Damen- u. Herren-Westen und -pullover, Strickkleidchen, Taschentücher

finden Sie in guter Auswahl bei

**Elfriede Holl.**

Für die uns anlässlich unserer VERMÄHLUNG erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlich

Spangenberg, 24. 12. 1928

Kurt Mänz u. Frau  
Julie geb. Siebert.

## RADIO

moderne Netzeempfänger Mk. 80,50  
Lautsprecher-Fernempfangsanlagen von Mk. 80 - an  
nur

Radio am Altmarkt

F. Reiffenscin, Kassel, Fernruf 7377

DRUCKSACHEN liefert preiswert **H. MUNZER**

## SPANGENBERGER LICHTSPIELE

Dienstag,  
25. Dezember (1. Weihnachtstag)  
abends 8<sup>15</sup> Uhr

Die  
JUGEND  
DER  
KÖNIGIN  
LUISE



TERRA FILM

## II. Teil - 7 Akte

Außerdem

**Araukanische Indianer**

Aufnahmen einer deutschen Film-Expedition.

und

Ufa-Wochenschau.

## Ia. Kasseler Musik.

\* \* Jugendliche haben Zutritt. \* \*

**Hauptmann  
von  
Köpenick  
kommt!!!**

Statt Karten.

Dr. Albrecht Buchholtz  
prakt. Zahnarzt

Herta Buchholtz  
geb. Heinz

Vermählte

Spangenberg

Geiersthal  
Post Wallendorf

Weihnachten 1928

## 1. WEIHNACHTSTAG.

Von 3 Uhr ab

## KONZERT

Eckhardt Weisel.

## 1. WEIHNACHTSTAG

## Sie sparen Geld

bei Verfeuerung von  
Ruhr-Eiforbriketts  
in irischen und Füllöfen.  
Größte Heizkraft,  
geringer Verbrauch



## MÄNNER-GESANG-VEREIN

„Liedertafel“  
SPANGENBERG.

Unser diesjähriges

## Weihnachts-Vergnügen

findet am 2. Feiertage im Hotel Heinz statt.

Beginn: 7 Uhr.

Eingeführte Gäste sind uns herzlich willkommen.

Der Vorstand.



Anerkannt  
leistungsfähiges  
Möbelhaus

Besteht aus: Sofas, Couchen, Stühle, Tische, Betten, Kleiderkästen, Kommoden, Schränke, Küchenschrank, Polstermöbel in aller bester Qualität zu billigen Preisen.  
(Keine Abschlagszahlungen)

Die Zahlungsweise bestimmt der Käufer selbst. Die Lieferung geschieht auf eigenem Lastwagen auch nach auswärtig frei Haus. Verlangen Sie unverbindlichen Besuch eines Herrn aus unserer Masse unter Angabe des Bedarfs. Anfragen erbeten unter Chiffre 35116 an die Expedition d. Blattes

## Das Sparkassenbuch

der Eltern war schon immer die Grundlage für das Vorwärtskommen der Kinder.

Auch heute ist es so! Darum:

Schenkt Sparkassenbücher  
Städtische Sparkasse  
Spangenberg.

## Empfehle für die Feiertage

Ochsenfleisch	Pfund	1.-
Kalbfleisch	Mk.	1.-
Schweinefl.	1.10	1.30
Hammelfl.	0.90	1.-

Rohen und gekochten Schinken sowie Wurst und sämml. Aufschnitte zu den billigsten Tagespreisen.

Wilhelm Holzhauser  
Metzgermeister.

## Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

## Obstbäumen

in nur einwandfreier, für das hiesige Klima geeigneter Ware.

## H. Gotter

## Kirchliche Nachrichten.

Heiliger Abend 6 Uhr: Liturgischer Weihnachtsgottesdienst in Eibersdorf. Im Anschluss hieran Beichte.

1. Weihnachtstag.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Kreispfarrer Schmitt. Beichte und heil. Abendmahl.

Nachmittags 6 Uhr: Liturgischer Weihnachtsgottesdienst in Eibersdorf.

Vormittags 7 Uhr: Kreispfarrer Schmitt. Heiliges Abendmahl.

Schnellrode.

Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

2. Weihnachtstag.

Spangenberg.

Vormittags 11 Uhr: Pfarrer Buchenau.

Eibersdorf.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Buchenau.

Schnellrode.

Vormittags 1<sup>1</sup>/<sub>9</sub> Uhr: Pfarrer Buchenau.

Beichte und heiliges Abendmahl.